

Dillenburger Nachrichten

mit Illustrierter Gratis-Bellage „Neue Lesehalle“

Unabhängiges Organ

der werktätigen Berufsclassen in Stadt u. Land, des gewerblich. u. kaufmännischen Mittelstandes, der Beamten, der Landwirtschaft sowie des Arbeiterstandes.

Preis für die einjährige Beträge über dem
Raum 16 Wg., Postamt pro Seite 40 Wg.
Anzeigen haben die meiste Verbreitung &
Wiederholungen entsprechend Rabatt
Druck v. Emil Keding, Buchdruckerei, Dornum

Nr. 49.

Sonntag, den 27. Februar 1916.

10. Jahrgang.

Sonntagsgedanken.

Unbezwingen!

Nun gilt es! nun zeig, daß du stark bist!
die Zähne zusammen!
und durchgerungen!
Klagen und Traurigkeit hilft zu nichts,
und macht nur müde!

C. Flaischlen.

Ich hatte es nie so ganz erfahren, jenes alte, feste
Schicksalswort, daß eine neue Seligkeit dem Herzen auf-
geht, wenn es aushält und die Mitternacht des Grams
durchbricht, und daß, wie Nachtigallgesang im Dunkeln,
göttlich erst in tiefem Leid das Lebenslied der Welt uns
tönt.
Hölderlin.

Wer in dem furchtbaren Meere nicht verderben und
ertrinken will, dessen Gemüt muß notwendig erhoben
sein über alle Kreaturen, sie seien oder heißen wie sie
wollen.
Lauter.

Halte dich an Gott und weiche nicht, auf daß du
immer stärker werdest.
Sirach.

Schweig, leid, meid und vertrag,
Dein Not allein Gotte klag!
An Gott ja nicht verzag,
Dein Glück kommt alle Tag.

Luther.

Kriegswochenschau.

Die vergangene Woche hat uns auf der Westfront
eine

ganze Reihe bedeutender Erfolge
gebracht, von denen vielleicht der eine oder andere mehr
als örtliche Bedeutung hat. Der größte Erfolg war der,
den unsere Truppen östlich der Maas,
nördlich von Verdun,

Errungen haben. Hier bedrohten seit anderthalb Jahren
die starken Befestigungen der Franzosen unsere Verbin-
dungsstraße nach dem Westen, die hier durch den nörd-
lichen Teil der Bocore führt. Zunächst waren namentlich
in den französischen Berichten heftige Artilleriegefechte ge-
meldet, die wahrscheinlich die Vorbereitungen des deutschen
Angriffes waren. Dieser erfolgte denn auch in einer

Breite von reichlich 10 Kilometer
und entwickelte eine solche Stoßkraft, daß dem Feinde die
Stellung bis zu einer Tiefe von 3 Kilometer entrissen
wurde. Der folgende Tag brachte dann dem Feinde noch
weitere Einbußen, indem es nicht nur gelang, die gewon-
nene Stellung zu halten, sondern diese noch durch Erober-
ung weiteren Geländes auszubauen. Die

Größe des Erfolges
zeigt man an der Gefangenenzahl, die über 3000 Mann
beträgt, und an der Tatsache, daß zahlreiches, zurzeit noch
nicht überflüssiges Material in unsere Hände gefallen ist.
Dieser deutsche Sieg muß für die Franzosen um so
schmerzlicher sein, als er direkt unter den Geschützen einer
der stärksten Festungen der Welt errungen worden ist.
Wenngleich die Franzosen in ihrem Bericht allerlei Ein-
wendungen machen, so müssen sie doch selbst ihre Nieder-
lage hier zugestehen.

In der
Nähe von Sperr
hatten wir den Engländern schon vor einiger Zeit in
einer Ausdehnung von nahezu einem Kilometer ihre erste
Linie eingedrückt. Diese neue Stellung haben wir nicht
nur gehalten, sondern es gelang uns, am Me-Kanal
nördlich von Sperr weitere 250 Meter Frontbreite der
englischen Stellung mit stürmender Hand zu nehmen und
alle Gegenangriffe

des Feindes zurückzuweisen. Einen ähnlichen Erfolg haben
wir dann weiter südlich erringen können, wo wir zwischen
dem Kanal von La-Bassée und Arras östlich von Souchez
den Franzosen 500 Meter ihrer Stellung entreißen konnten.
Auch bei diesen Unternehmungen ist eine ganz erhebliche
Anzahl von Gefangenen in unseren Händen verblieben.
Auf der Westfront hat außerdem zeitweilig auch eine

erhöhte Sprengtätigkeit
stattgefunden, wobei wir auf der Combres-Höhe einen
Teil der französischen Stellung zerstören konnten. Einen
ebenfalls erfreulichen Fortschritt haben wir dann

im Oberelb
zu verzeichnen, wo wir westlich von Heidweiler die fran-
zösische Stellung in einer Breite von 700 und einer Tiefe
von 400 Metern eindrückten.

Wie in den vergangenen Wochen hat auch in dieser eine
sehr rege Fluggeaktivität
ge herrscht, die sich in zahlreichen Luftgefechten äußerte, be-
sonders hinter der feindlichen Front. Wir haben auch
dabei unsere Überlegenheit im Luftkampf dargetan. So
wurde östlich von Peronne ein mit zwei Maschinenge-
wehren ausgerüsteter englischer Doppeldecker abgeschossen.
Leider ist bei diesen Luftkämpfen ein deutsches Luftschiff
bei Revision dem feindlichen Feuer zum Opfer gefallen.

Von dem

östlichen Kriegsschauplatz

Ist im allgemeinen Wesentlichen nicht zu melden. Aus der
Nähe von Dinaburg und östlich von Wischniew werden rus-
sische Angriffe gemeldet, die aber sämtlich in unserem Feuer zu-
sammenbrachen. Auch auf der österreichischen Front sind
keine besonderen Ereignisse vorgefallen. Nordwestlich von
Larnopol wurden russische Vorstöße auf einige unserer
vorgehobenen Feldverschanzungen zurückgeschlagen, wäh-
rend es südöstlich von Kozlow an der Strypa den ver-
bündeten Truppen gelang, den Feind aus einer vorge-
schobenen Stellung zu werfen.

Ein militärisch wie politisch bedeutendes Ereignis be-
reitet sich auf dem

albanischen Kriegsschauplatz

vor; dort haben unsere österreichisch-ungarischen Bundes-
genossen und, mit ihnen zusammen operierend, albanische
Freiwillige die nördliche Hauptstadt des Landes, Durazzo,
fest eingeschlossen sowie einen großen Teil der Vorstellungen
bereits erstickt und dabei den Italienern samt den Gjab-
Leuten eine schwere Niederlage beigebracht.

An der

italienischen Front

haben besonders im Küstenlande heftige Artilleriekämpfe
stattgefunden, wobei hinter den feindlichen Linien vielfach
größere Brände beobachtet wurden. Es gelang dann
unseren Bundesgenossen, im Rombon-Gebiete wiederum

Raum zu gewinnen.

ebenso hat sich die Beute bei Oslovja noch erhöht. Auch
auf diesem Frontteil hat rege Fliegeraktivität geherrscht.
Ein italienisches Flugzeuggeschwader unternahm einen
Angriff auf Laibach, der aber einen kläglichen Verlauf
nahm. Die Mehrzahl der Flugzeuge wurde gleich an der
Kampffront zur Umkehr gezwungen, und nur drei er-
reichten Laibach, wo ihre Bomben aber keinen Schaden
verursachten. Auf dem Rückwege wurde den Italienern
noch dazu eines ihrer Großkampfflugzeuge von österreichi-
schen Fliegern abgeschossen. Dagegen gelang es einigen
österreichischen Flugzeugen eines Fluggeschwaders, das
Fabrikanlagen in der Lombardei angegriffen hatte, bis

nach Mailand

vorzudringen und dort beträchtlichen Schaden anzurichten.
Alle Flugzeuge kehrten von diesem Auszuge unver-
letzt heim.

Deutsches Reich.

4 Bundesrats-Beschlüsse. In der Sitzung des
Bundesrates vom 24. Februar gelangten zur Annahme:
Der Entwurf einer Verordnung über das Verbot der Ein-
fuhr entbehrlicher Gegenstände, eine Aenderung der Ver-
ordnung über die Regelung der Preise für Gemüse und
Obst vom 11. November 1915, der Entwurf einer Bekannt-
machung über den Verkehr mit Leinwägen, eine Er-
gänzung der Verordnung über die Höchstpreise für Er-
zeugnisse der Kartoffelzucht vom 16. September 1915,
eine Aenderung der Verordnung über die Regelung des
Abfahrs von Erzeugnissen der Kartoffelzucht vom
16. September 1915, sowie der Entwurf einer Bekannt-
machung über das Verbot einer besonderen Beschleunigung
des Verkehrs von Strich-, Web- und Wirtwaren. (B. L. B.)

4 Tod eines preussischen Landtagsabgeordneten.
Der freikonservative Landtagsabgeordnete, Amtsvorsteher
Henning Paulsen, der den Wahlbezirk 6 Schleswig-Holstein
vertrat, ist gestorben. Es gehörte dem Abgeordnetenhaus
seit dem Jahre 1902 an, stand im 66. Lebensjahre und
war früher Landwirt. Als Feldzugsteilnehmer gegen
Frankreich hatte er sich 1870/71 das Eisene Kreuz er-
worben.

Preussischer Landtag.

× Berlin, 25. Februar 1916.

Abgeordnetenhaus.

In der Freitagssitzung des Preussischen Abgeordneten-
hauses wurden beim Medizinischen wesen erste wich-
tige Fragen besprochen, die für die Zukunft unseres
Volkes von ausschlaggebender Bedeutung sind. Der
Minister des Innern, Herr v. Voebell, ver-
sprach weitere staatliche Fürsorge auf dem Gebiete des
Säuglings- und Muttertums, tatkräftige Bekämpfung
der Geschlechtskrankheiten und der Bestrebungen zur Ver-
minderung der Geburten. Augenblicklich besteht leider
das bewies nachher auch Geheimrat Krohn —
zahlenmäßig ein Rückgang der Geburten. Das brauche
uns aber nicht ängstlich zu machen; wir folgten in dieser
Beziehung nicht Frankreichs Spuren. Das deutsche Volk
sei innerlich gesund und fähig, seine Bevölkerungsziffer
ständig zu vermehren. Kirche, Schule und Elternhaus
mühten hier zusammenarbeiten, Aufklärung verbreiten
und dafür sorgen, daß das wertvolle Kindermaterial ge-
sund aufgezogen wird.

In diesen Fragen sind sich wohl alle Parteien auch
im Abgeordnetenhaus einig. Das war der Grundton aller
Reden. Nebenbei gedachte man auch der ausgezeichneten
Tätigkeit unserer Ärzte im Felde, der es zu verdanken
ist, daß 80 bis 90 Prozent unserer Verwundeten wieder
geheilt werden, und daß die Seuchen, der Schrecken früherer
Kriege, im jetzigen Weltkampfe von ganz untergeordneter
Bedeutung sind. Abg. Frh. Schenk zu Schweins-
berg (kons.) rühmte Religion und Sittlichkeit als die
Grundfesten des Staates. Professor Dr. F. J. H. v. d. B. (str.)
schlug vor, kinderreichen Familien besondere Steuer-

vergünstigung zu gewähren, wahrens der sog. v. r. v. o. g.
m a n n (nat. lib.) die große Bedeutung der Ehe im Volks-
leben betonte. Abg. Dr. Wagner (kons.) emp-
fahl u. a. eine Mutterchaftsversicherung. Ein glän-
zendes Bild der trefflichen wissenschaftlichen Arbeit
unserer Ärzte gab der Leiter der Medizinalabteilung
Dr. Kirchner, der schilderte, wie den Seuchen mit
allen Mitteln erfolgreich zuleibe gegangen wurde.
Das glückliche Ergebnis sei, daß unsere Feldgrauen von
diesen Krankheiten so gut wie verschont blieben. Säug-
lingspflege und immer wieder Säuglingspflege, das müsse
eine der großen Aufgaben der kommenden Jahre sein.
Die Anzeigepflicht für Geschlechtskrankheiten lehnte der
Ministerialdirektor ab, weil dadurch nur der Trieb zur
Verheimlichung der Krankheiten gefördert werde. Be-
ratungsstellen für die heimkehrenden Krieger seien not-
wendig. Schon jetzt werde daran gearbeitet, die Mädchen,
die der Prostitution verfallen sind, wieder in geordnete
Bahnen zu bringen.

Der Stimmung des Hauses entsprechend fanden die
Anträge, die den Geburtenrückgang bekämpfen sollen,
sofortige Annahme, oder sie wurden zur weiteren
Prüfung den Ausschüssen überwiesen. Ein Zentrumsvor-
schlag, bei der Beförderung und Anstellung von Beamten
kinderreiche Personen besonders zu bevorzugen, wurde
von einer schwachen Mehrheit abgelehnt.

Darauf erstattete der Abg. Dejer (Fortschr. Bp.)
den Bericht über den Haushalt der Handels- und Ge-
werbeverwaltung.

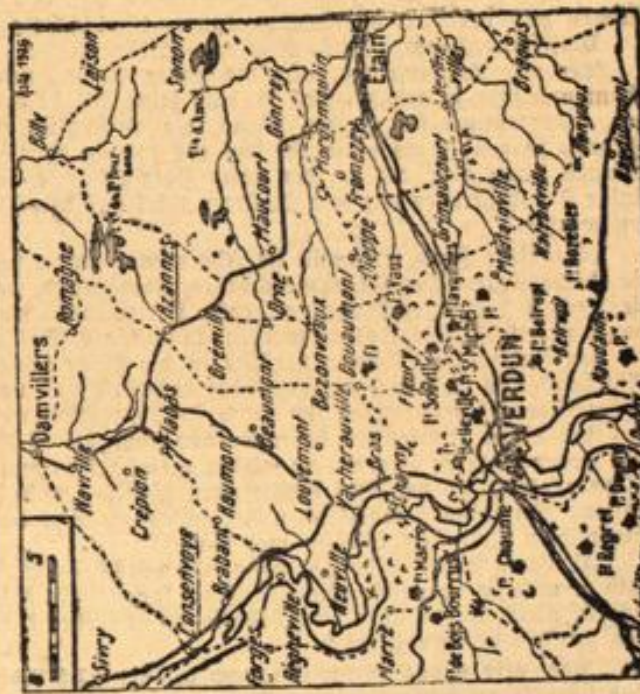
Ausland.

+ Ein Neutralitätsbruch der portugiesischen Regierung.
Nach einer Neuter-Meldung aus Lissabon veröffent-
lichte die portugiesische Amtszeitung vom 23. d. M. ein
Dekret, in welchem die Form der Benutzung deutscher, in
portugiesischen Häfen internierter Schiffe durch die portu-
giesische Regierung geregelt wird. Portugiesische Be-
satzungen begaben sich an diesem Tage an Bord der deut-
schen Schiffe, die im Lajo verankert sind, und hielten die
portugiesische Flagge.

Amsterdam, 25. Februar. Nach einem Bericht des
„Times“-Berichterstatters in Lissabon erfolgte die Beschlag-
nahme der 36 deutschen und österreichischen Schiffe
ganz unerwartet. Der portugiesische Minister des Auswärtigen
teilte mit, daß dieser Schritt unternommen wurde, weil
die Regierung fürchtete, daß die Schiffe zu Flüchtlingen
werden würden; auch hätte die Regierung sie für Transport-
zwecke nötig. Der Ministerpräsident fügte hinzu, daß
darüber vorher keine Verhandlungen mit Deutschland
geführt worden wären. Die Regierung habe lediglich die
Tatsache der Beschlagnahme telegraphisch dem portugiesi-
schen Gesandten in Berlin gemeldet mit dem Auftrage,
daß die deutsche Regierung davon in Kenntnis zu setzen.

Die erfolgreichen Kämpfe nördlich Verdun.

Nördlich Verdun haben die deutschen Truppen sehr
erfolgreiche Vorstöße gegen die französischen Streitkräfte
ausgeführt. Es gelang dabei, die französische Front in
einer Breite von 10 Kilometern 3 Kilometer tief durchzu-
drücken und über 10 000 Franzosen zu Gefangenen zu
machen. Unsere Kartenstiche zeigen das Kampfgebiet.



Kleine politische Nachrichten.

+ König Ferdinand von Bulgarien reiste am 24. Fe-
bruar nach einstündigem Aufenthalt von Wien nach Koburg ab, um
das Grab seiner Eltern zu besuchen; mit ihm reisten seine beiden
Söhne, die mit dem Kaiserlichen Hof aus Wien eingetroffen waren.
+ Wie die Pariser Agence Havas aus London meldet, wurden
der österreichisch-ungarische Konsul und der Botschaftsrat, die in
Saloniki bzw. Rom festgenommen worden waren, nach Genf
befördert, wo sie ihre Freiheit wiedererhalten sollen.
+ Der belgische Kardinal Mercier hat nunmehr endlich
Rom wieder verlassen. Die „Neue Zürcher Ztg.“ erzählt aus
„guter“ Quelle, der Papst habe das Schreiben der bel-
gischen Bischöfe an die deutschen Bischöfe über die ange-

hohen deutschen Wert nicht genehmigt und den Belgien zugehörigen weiteren Schritte in dieser Angelegenheit verboten.

In der ersten Kammer der holländischen Generalstaaten wurde vor Beratung des Budgets die Erklärung abgegeben, daß der Budgetausgleich zur Überzeugung gelangt sei, daß vorläufig von einer Demobilisierung oder Verminderung der holländischen Wehrmacht keine Rede sein könne.

Der deutsche Gesandte in Kristiania, Graf v. Oberndorff, wurde am 24. d. M. vom König Haakon empfangen, dem er sein Abberufungsschreiben überreichte; der Gesandte nahm dann an der königlichen Tafel teil.

Nach einer Londoner Meldung, die der „Frk. Ztg.“ zugegangen ist, will die „Daily Mail“ aus Athen erfahren haben, daß Benizelos eine Unterredung mit dem König gehabt habe, die bis jetzt aber kein politisches Ergebnis gezeitigt habe.

Am Schlusse der letzten Konferenz des französisch-britischen Ausschusses wurde beschlossen, eine ständige Fühlung zwischen den beiden Parlamenten aufrechtzuerhalten und eine Zusammenkunft in London während der ersten Hälfte des April zu veranstalten.

In 14 Tagen wird in Paris — so weiß wenigstens das Londoner Reuter-Bureau zu melden — eine interparlamentarische Konferenz abgehalten werden, die über die Vorbereitungen zu einem Abkommen zur Regelung der Handelsbeziehungen beraten soll.

Wie das Londoner Reuter-Bureau erzählt, wurden von der Briefpost des heimkehrenden holländischen Dampfers „Hollandia“ 1265 Pakete und von der Briefpost der „Jelita“ 1290 Pakete Rohgummi beschlagnahmt.

Aus Schanghai meldet das Reuter-Bureau, der Kaiser der Sinesen sei in Schanghai am Montag nachmittag überfallen worden. Einzelheiten fehlen noch; es sei aber der Belagerungszustand verhängt worden. — Schanghai liegt in der chinesischen Provinz Hunan.

Ergebnis des Luftangriffs in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar.

Von zuständiger Stelle erfahren wir über das Ergebnis des Luftangriffs in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar 1916 das Folgende:

1. Liverpool.

Hauptziele des Angriffs waren die Docks, Hafen- und Fabrikanlagen. Die Wirkung der Bomben war gut; während der Rückfahrt der Schiffe war noch weithin ein mächtiger Brand sichtbar.

Eine Reihe von Brücken- und Hafenanlagen wurde so schwer beschädigt, daß sie vorläufig nicht mehr benutzbar sind. Es soll auch eine Anzahl von Schiffen auf dem Werfegewerke getroffen sein, u. a. ein unterhalb Birkenhead liegender Kreuzer und ein Transportschiff der Begland-Vinle. Eine Stallung mit 200 Pferden wurde durch Feuer zerstört; die Pferde und die kanadischen Wachmannschaften sollen dabei umgekommen sein. In Birkenhead, Garston und Bootle ist großer Schaden angerichtet worden. Booth Line & Newward Line sind durch die teilweise Zerstörung ihrer Dockanlagen schwer beschädigt. Drei Schiffe wurden sehr mitgenommen. Die angrenzenden Trockendocks und Maschinenfabriken sowie die „Birkenhead Drydock, Engine & Boiler Works“ wurden vollkommen zerstört. Im ganzen wurden über 200 Häuser durch Bomben oder Brand zerstört. In der Werfeg-Mündung (in Bootle) wurde eine Pulverfabrik völlig zerstört. In Crewe, südlich von Liverpool, sind die Bahnanlagen stark beschädigt, wodurch der Verkehr mit London unterbrochen wurde. Militärlager sollen dort in Brand gesetzt worden sein.

2. Manchester.

Angriffsziel waren in erster Linie die Hochöfenwerke, die mit gutem Erfolg mit Bomben belegt wurden.

Zwei Hochöfenwerke und zwei größere Fabriken (Eisenwerke) wurden völlig zerstört. Eine Reihe anderer Fabrikanlagen hat beträchtlichen Schaden erlitten.

3. Sheffield.

Im Süden der Stadt wurden zwei Hochöfen beworfen, von denen der eine zum großen Teil zerstört wurde. Ferner wurden mehrere große Industrieanlagen und der Bahnhof mit Bomben belegt. Außerdem sollen zwei Schuppen, die militärischen Zwecken dienen, zerstört sein. Starke Brände wurden nach dem Angriff noch lange Zeit beobachtet.

4. Nottingham.

Angriffe wurden ausgeführt auf große Fabrikanlagen und Hochöfen, wobei sehr gute Wirkung beobachtet wurde. Ferner auf eine Batterie, die, nachdem sie unsere Luftschiffe wirkungslos beschossen hatte, zum Schweigen gebracht wurde.

Eine Munitionsfabrik und mehrere Fabrikanlagen wurden stark beschädigt. Deshalb von Nottingham bei Grantham wurden die Bahnanlagen zerstört, sodaß der Betrieb mehrere Tage unterbrochen werden mußte.

Der bei weitem größte Schaden ist in Sheffield und Nottingham angerichtet worden; Londoner Versicherungsgesellschaften schätzen den Schaden auf 400 000 Pfund Sterling.

5. Birmingham.

Zwei große Regierungswerke und zwei Munitionsfabriken sind völlig zerstört, eine Brauerei beschädigt. Großer Schaden wurde überhaupt in Staffordshire, Shropshire, Cheshire, Leicestershire, Lincolnshire und Northshire angerichtet. — In Ecclehill bei Bradford wurden eine Munitionsfabrik und 3 Spinnereien, in Partington wurden durch eine Bombe 22 Häuser zerstört.

6. Humber.

Eine Batterie, die ihr Feuer ohne Ergebnis auf eines unserer Luftschiffe richtete, wurde angegriffen und zum Schweigen gebracht. Geschütze und Schenwerfer der Batterie wurden zerstört. Ferner wurden auf eine Anzahl von Industrieanlagen am Humber, sowie auf ein Hochöfenwerk mit ausgedehnten Anlagen Bomben geworfen. Überall wurden gute Erfolge beobachtet.

In Grimsby wurden die Kais, Werften und Lagerhäuser zum Teil schwer beschädigt, ebenso mehrere Fracht- und Fischdampfer. Ein Heu- und Strohlager ist niedergebrannt, wodurch beträchtlicher Schaden entstanden ist. Zwischen Hedon und Salt Enden (unterhalb Hull) wurde ein Pulvermagazin zerstört. In der Nähe von Hull ist eine Eisengießerei schwer beschädigt. In Hull selbst sollen die Verheerungen sehr groß gewesen sein und denen in Sheffield und Nottingham nahezu gleichkommen. In der Ringstreet ist ein Häuserblock gänzlich zerstört. Die Bahn- und Hafenanlagen haben derart gelitten, daß große Schwierigkeiten in den Betrieben entstanden sind. Mehrere in den Docks liegende Handelsschiffe sollen beschädigt sein. Oberhalb Goole wurde ein Hochöfen schwer beschädigt. Ferner sind auf dem Humber der kleine Kreuzer „Caroline“ und die Zerstörer „Eden“ und „Rith“ versenkt worden. Der kleine Kreuzer „Caroline“ ging in 6 Minuten unter. 31 Mann der Besatzung wurden getötet, 58 verwundet und 47 ertranken.

7. Great Harmouth.

Eine Fabrik und verschiedene Industrieanlagen wurden mit Bomben belegt, wobei gute Wirkung beobachtet wurde. Ferner wurde an der englischen Küste noch eine Batterie zum Schweigen gebracht.

An der Küste Englands ist weiterhin der englische Dampfer „Franz Fischer“ von einem der Luftschiffe versenkt worden.

Die moralische Wirkung des Angriffs scheint sehr stark gewesen zu sein. Bestätigt wird dies indirekt durch die englische Presse, die über die bisher wirkungslosen Abwehrmaßnahmen klagt, und die die Forderungen des englischen Binnenlandes nach Luftabwehrgeschützen und Flugzeugen lebhaft unterstützt. Der Finanzausschuß der Liverpool Corporation hat beschlossen, alle in ihrem Besitz befindlichen öffentlichen Gebäude der Stadt gegen Schaden durch Luftangriffe zu versichern. Der gesamte Betrag dieser Versicherungen durch lokale Gesellschaften soll etwa 3 000 000 Pfund Sterling betragen. (W. I.-B.)

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

+ Weiterer bedeutender Raumgewinn vor Verdun. — Bis jetzt über 10 000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, den 25. Februar 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Maas-Linie wurden auch gestern die schon berichteten Erfolge nach verschiedenen Richtungen ausgewertet. Die befestigten Dörfer und Höfe Champenois an der Maas, Cotelettes, Matmont, Beaumont, Chambray und Vignes wurden genommen, außerdem sämtliche feindliche Stellungen bis an den Couvremont-Rücken gestürmt.

Wieder waren die blutigen Verluste des Feindes außerordentlich schwer, die unserigen erträglich. Die Zahl der Gefangenen ist um mehr als 7000 auf über 10 000 gestiegen. Ueber die Beute an Material lassen sich noch keine Angaben machen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung. (W. I.-B.)

+ Beschließung der Hafenanlagen von Durazzo.

Die bisherige Beute bei Durazzo.

Wien, 25. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Geschützkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen in Albanien haben gestern die zuvor östlich und südöstlich von Durazzo gelegenen Italiener in scharfer Verfolgung auf die Handgelenke weislich der Dura-Leiche zurückgetrieben.

Die Hafenanlagen von Durazzo liegen im Zentrum unserer Geschütze. Die Einschiffung von Mannschaften und Kriegsgüter wird erfolgreich gesteuert. Das Auftreten einiger italienischer Kriegsschiffe blieb ohne Einfluß auf den Gang der Ereignisse. Wir nahmen an diesen Kämpfen bisher 11 italienische Offiziere und über 700 Mann gefangen und erbeuteten 5 Geschütze und 1 Maschinengewehr.

Konstantinopel, 25. Februar. Das Hauptquartier teilt mit:

Am 23. Februar schleuderten an den Dardanellen ein feindlicher Zerstörer und zwei Kreuzer, deren Durch Beobachtungslugzeuge geleitet wurde, erfolgreiche Granaten gegen die Küste von Kilia und Palamut. Eins unserer Wasserflugzeuge trieb ein feindliches Flugzeug in die Flucht. Ein anderes U-Boot und ein Kreuzer schleuderten ebenfalls erfolgreiche Geschosse gegen Sedd-ul-Bahr und Tel-Bur u. und zogen sich darauf zurück.

Von den verschiedenen anderen Fronten ist keine Nachricht über wichtige Veränderungen eingetroffen.

+ „Westburn“ von der deutschen Preisbesatzung versenkt.

London, 24. Februar. „Londons“ melden aus Tarrifa: Der britische Dampfer „Westburn“ wurde von der deutschen Preisbesatzung aus dem Hafen auf die See hinausgeführt und versenkt.

Amsterdam, 25. Februar. Einem hiesigen Blatte zufolge melden die Londoner „Times“ aus Madrid, daß von den Deutschen beschlagnahmte britische Dampfer „Westburn“ britische und französische Kriegsschiffe paßlos ohne Verdacht zu erregen. Als er in Santa Cruz kam, begab sich ein britischer Kreuzer, der im Hafen in sofort auf die offene See, um das Schiff zurückzuerobern, falls es die spanischen Gewässer verlassen sollte. Als doch die 206 Geiseln der sechs anderen feindlichen Schiffe an Land gebracht waren, verließen die Deutschen binnen 24 Stunden den Hafen und ließen die „Westburn“ in die Luft fliegen. Die Preisbesatzung lag hierauf in Booten nach Teneriffa zurück.

+ Vom Bosan.

Brindisi, 24. Februar. Ein auf an Bord eines italienischen Torpedobootzerstörers hier eingetroffen.

Aus Konstantinopel meldet die „Frk. Ztg.“ vom 24. d. M., daß eine gemischte Truppenabteilung der Deutschen in Patras gelandet sei.

+ Ein italienischer Personendampfer zum Angriff bewaffnet.

Die „Köln. Ztg.“ vom 24. Februar bringt eine Nachricht der „Neuporters Staatsztg.“ vom 2. Februar, welcher es heißt:

Gestern trat der vierte bewaffnete italienische Personendampfer „Galeria“, von Genoa aus Neapel kommend, im Neaport ein. Er führt zwei dreißigjährige Marinegeschütze, die auf dem Bootsdeck aufgestellt sind, von sieben italienischen Marineartilleristen bedient werden und nach allen Richtungen schießen können. Zwischen Genoa und Neapel wurden Schießübungen in einer vierstündigen Entfernung auf das Wasser geworfen, die sehr vorgenommen. Die Schiffsoffiziere erklärten ganz abgesehen davon, daß ein Boot so groß sei wie das sichtbare Ziel, welches Tauchboot darbot, und hinter den Tauchbooten sei man bei einer bloßen Vertreibung nach der bekannten Washingtoner Konvention keine Rede.

Dies ist, so bemerkt die „Köln. Ztg.“ hierzu, eine schlagende Bestätigung, daß außer England auch die Bundesgenossen ihre Handelsschiffe für Angriffszwecke bewaffnen. Auch ihnen gilt daher der kommende verhängnisvolle Tauchbootkrieg!

Die Räumung Durazzos.

Die Mitteilung des österreich-ungarischen Generalstabs, nach der die Italiener ihre Stellungen um Durazzo vor den eindringenden Truppen des Generals Raimondo räumen und sich anschicken, unter dem Feuer der österreichischen Geschütze in die Schiffe zu gehen, bietet

Die Franzosenbraut.

Roman aus der Zeit des Kultur- und weltgeschichtlichen Umschwungs vor 100 Jahren von D. W. Heim

Der alte Wachtmeister hatte die ganze Sache outerschaufelt und war so gerührt, daß er bald seine Pflicht vergaß. Er wandte sich zu der Waas, die anfänglich erschrocken war über die postere Art des rauen Kriegsmannes, dann aber, als sie sein gutes Herz erkannte, sich einige Freudentränen mit dem Schürzenzipfel aus den Augen wusch.

„So, liebe Frau, nun will ich Ihnen mal sagen, wie die Sache liegt. Der Franzose war in Deutschland, hat die Tochter des Alten kennen gelernt, ist wieder nach Hause gereist, mußte Soldat werden, kommt als Soldat mit den französischen Heeren herüber in die Nähe seines Mädchens, will es besuchen, findet aber das Nest noch von Oesterreichern besetzt, gabelt sich einen Freudenberger auf, der ihm einen Zivilanzug besorgen und ihm bei Nacht und Nebel den Weg hierher und wieder zurück zeigen muß, — ganz gleich, ob der Kerl wollte oder nicht, — und so weiter. Nur eins begreife ich nicht: Warum hatte das Stelldichein nicht Zeit, bis wir weg waren?“

„O Herr, woher wist Ihr denn das alles? — Weßhalb er nicht morgen kam, kann ich Euch sagen. Er muß morgen gleich weiter über den Westertwald. Hierher kommen nur die von Erdingen.“

„Aha, also etwas hätten wir doch bei der nächtlichen Aufbesserung gewonnen. Wir wissen nun wenigstens, daß wir von der Talsseite nichts Feindliches zu erwarten haben. Aber haben möchte ich den Kerl doch noch, — den Bräutigam; der weiß vielleicht noch mehr solcher frohen Vorkämpfer. — Haha! Herr! — Na, wie heißt du doch gerade? — Herr von und zu Trapp, — denn mal trapp-trapp, wenn du deinen Judaslohn noch einheimen willst. — Und ihr versoffenen Luder“, brüllte er die Husaren an, „zum Schultor hinaus und dem Bräutigam nach! — Daß ihr mir nur nächsten zurückkommt und ihr nicht mehr auf euren Kleppern hängt, als wenn ihr daraufgepfund wäret! — Einer von euch muß aber hierbleiben und dies Haus bewachen! — Seda, Pitsch, bleib du hier! — Der Brautvater hat auch hieraufgeblieben!“

„Rein Gott, Herr Soldat, was hat das zu bedeuten?“ fragte ängstlich die Waas.

„Nichts“, knurrte wohlwollend der Wachtmeister. „Das ist nur so Vorklapp. Ich werde Sie beim Rittmeister schon heranschaufen.“ Dann schlüpfte er, nur für die Waas oernehmlich: „Sör, Mutterchen, wenn ich allein wäre, wäre das alles nicht nötig, und wir beide gingen lieber ins Haus und kochten uns einen guten Kaffee, he!“

„Ja, aber der Leopold, — die Soldaten sollen ihn doch fangen!“

„Haha!“ lachte der Alte hinter den abziehenden Soldaten her und hielt sich den Bauch. „Meinen Sie denn, diese Kerls könnten heute morgen schon Franzosen fangen? Sehen Sie doch, wie die Brüder auf ihren Säulen hängen, wie die trummen Hunde!“

Leopold und Tillmann warteten noch hinter der Kirche auf eine günstige Gelegenheit, die Mauer unbemerkt übersteigen zu können. Noch patrouillierten vor dem Schultor die Husaren auf und ab, als der Rie Fritz aus dem Trübsal zurückkehrte. Philipp und Hammer war es nicht gelungen, die Husaren hereinzulassen, ohne sich der größten Gefahr auszusetzen.

Da, — was war das? — Zum Tore hinaus galopierten Reiter, denen sich die Torwache anschloß. — Die dunkle Schatten flogen sie im Mondschein dahin. Im Osten graute schon der Tag, und die Mondsichel war merklich bleicher geworden. Frischer Morgenhauch wehte über die nebelndampfenden Fluren.

Philipp eilte hinter die Kirche und berichtete, daß das Schultor frei sei. Darauf beschloßen Tillmann und Leopold, über die Mauer zu steigen und sich durch die Gärten zum Trübsal Wald zu schleichen.

Hammer und Fritz standen vor dem Tore und sahen den Reitern nach, die weit unten im Tal verschwanden. Mit Spannung und nicht ohne Aufregung erwarteten sie das Entweichen der beiden Flüchtlinge. — Wichtig, da kamen sie und schlichen vorsichtig zwischen den Gartenhecken hindurch.

Da leuchtete in rasendem Lauf der Bottemer Henner durch das Tor, Hammers Büchse schußbereit im Arm, und setzte über die nächste Gartenhecke den Flüchtlingen nach: — Hammer und Fritz aber, nicht faul, folgten mit großen Sägen hinterher.

„Der Lump!“ leuchtete Hammer dem vorauseilenden Bottemer Rie Fritz nach. „Halt ihn fest!“

Trapp merkte bald, daß auch er verfolgt wurde. Er nahm Schwung setzte er über die Hecken. Was der Bottemer konnte, das konnte er auch. Wenn er nur so viel Sprung gewann, daß er den Franzosen anschließen konnte. Dann sollte ihn kein Mensch mehr einholen können. Und dem Schuß der zurückbleibenden Husaren würde er sich wiederkommen, und „dann, Herr Wachtmeister, werde ich dir den Franzosen vorführen, und du wirst mir die verdiente Belohnung auszahlen.“

Etwa zwanzig Schritte von den Flüchtlingen entfernt hielt er plötzlich im Laufen inne, um den gewinnbringenden Schuß zu wagen. — Deutlich erkannte er den ersten Fröhlichen, — den Tillmann Klein, — demnach mußte er andere der Chasseur sein. — Aber wie er anlegte, stürzte schon ein schwerer Körper über ihn und reißt ihn in Sprung zu Boden. — Die Büchse entlud sich mit lauter Knall, jedoch ohne zu schaden.

Am Boden rang Fritz mit dem Bottemer, der äußersten Kräfte daransetzte, um aus der eisernen Umarmung des Hammerschmiedes loszukommen, aber vergeblich.

„Sag du ihn?“ rief der inzwischen auch angelangte Hammer. „Dreh nur den Lump mal herum, und dann Gnade ihm Gott von vorne und von hinten!“

Gelassen rief er die erste beste Bohnenklinge aus, die er entzwei und begann mit dem biden Ende den für gewöhnlich nur zum Sitzen benutzten Körperteil des Bottemer zu bearbeiten. —

„So, du Judas und Büchsenstropfer, da hast du deinen Lohn! — Läßt du dich nun noch einmal hier blicken, so bist du reif für die doppelte Portion!“

Mit diesen Worten stellte Hammer die Prügelei ein. Durch den Schuß waren die zurückgebliebenen Husaren angelockt worden. Sie sprangen von ihren Pferden und mit dem Wachtmeister an der Spitze, drangen in den Garten ein, wo der ungleiche Kampf stattgefunden hatte.

(Fortsetzung folgt.)

die sichere Gewähr dafür, daß wir unmittelbar vor dem siegreichen Abschluß des Feldzugs in Nord- und Mittelitalien stehen. Die Italiener, denen die Aufgabe zugefallen ist, nach dem Untergang Serbiens und Montenegro die Verteidigung der Adriaküste zu übernehmen, tragen eine ernste Niederlage erlitten und sehen sich auf den Besitz von Valona beschränkt, das sie schon in den ersten Monaten des Weltkriegs, als Italien noch neutral war, besetzten, um ihr „vitales“ Interesse an Albanien zu wahren. Das Angebot, das Österreich im Mai 1915 machte, um Italien neutral zu erhalten, sah auch das völlige Desinteressement der Donaumonarchie in Albanien vor. Damals also hätte Italien das erreichen können, was es jetzt mit Waffengewalt nicht halten kann. Durazzo war es, das verloren und Valona durch die konzentrisch vorrückenden Heere Österreichs und Bulgariens bedroht. Die Niederlage bei Durazzo ist empfindlich, denn 700 Mann und 5 Geschütze sind in die Hände der Österreicher gefallen; ob es den Italienern gelungen ist, ohne gewisse Verluste abzugeben und das Kriegsmaterial einzuschiffen, ist sehr ungewiß; man wird in den nächsten Berichten darüber Näheres hören. Die politische Lage in Italien wird durch den Mißerfolg noch verschlechtert werden, und das Kabinett Salandra geht wahrscheinlich schweren Tagen entgegen, wenn auch die Entscheidung darüber, wie Italien der Wirklichkeit des Krieges ins Auge schauen will, erst mit dem Schicksal Valonas entschieden werden dürfte.

König Ferdinand von Bulgarien und das Haus Coburg.

Heute am 26. Februar feiert König Ferdinand von Bulgarien seinen 55. Geburtstag. Er verlebte ihn in Coburg, dem Stammsitz seines Hauses. Die Stadt bereitet ihm, als er am Freitag mit seinen beiden Söhnen dort eintrifft, einen überaus herzlichen Empfang.

Zwar ist der Deutsche in der Geographie gut bewandert, aber auf die Frage „An welchem Flusse liegt die malerische Thüringer Residenz?“ wird wohl mancher in Verlegenheit kommen. Coburg gehört wie Frankfurt und andere Städte der Provinz Hessen-Nassau und ebenso wie das Großherzogtum Hessen zum Flußgebiet des Rhein. Es liegt an der Rh., die ein Nebenfluß des Mains ist. Inmitten des alten Coburg, nahe dem Residenzschloß Ehrenburg, liegt ein ganz schlichtes Haus, das nur aus Erdgeschloß und erstem Stockwerk besteht, das „Schloßchen“, die Heimstätte des bulgarischen Königs. Dort ist er auch gestern abgestiegen. In der Nähe des Schloßchens erhebt sich die katholische Kirche mit der Grabstätte des Vaters des Königs. Ferdinand hat dem Stammsitz seines Hauses ein treues Andenken bewahrt.

Außer Bulgarien gab das Haus Coburg auch England, Belgien und Portugal seine Herrscherhäuser. Die Coburger Thronfolge ist indessen längst geregelt, und der heutige Herzog steht in der Front deutscher Truppen und hat seiner englischen Verwandtschaft Ade gesagt. Unverwundlich Deutsch empfand und denkt bis heute Ferdinand von Bulgarien. Er hat den alten Ruhm seines Hauses, den einer klugen Tüchtigkeit, zu neuen Ehren gebracht. In den zahllosen sehr kritischen Verhältnissen, in denen er sich in Bulgarien befand, verlor er nie den politischen Weitblick und die Gelassenheit der Seele. Er ist ein großer Naturfreund, seine Kenntnisse als Insektenforscher überlegen das Durchschnittsmäß. Ein großes Verständnis hat der König auch für die Technik des Lokomotivbaues. Bekannt sind seine Fahrten, die er auf den Lokomotivständen zubrachte. Seine Mutter war die geistvolle Prinzessin Clementine von Orleans, und deshalb glaubten ihn die Franzosen für sich reklamieren zu können. Ferdinand aber glaubte an die Macht und Kraft des Deutschtums, und diese Hoffnung hat ihn nicht betrogen.

Lokales und Provinziales.

Dillenburg, den 26. Februar 1916.

— Gegen die selbstfüchtige übermäßige Einkaufswut mancher Leute richten sich die folgenden Ausführungen des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes für Rheinland und Westfalen: „Nicht oft und nicht scharf genug kann das Vorgehen jener gezeigelt werden, die, auch in dieser schweren Zeit nur an sich denkend und keine Rücksicht auf ihre Mitmenschen nehmend, mit Hilfe ihres gut gefüllten Geldbeutels und unter Anwendung aller möglichen Kniffe und Listen große, über den jeweiligen Bedarf weit hinausreichende Vorräte an Lebensmitteln aufstapeln, und zwar nicht nur von solchen, die in reichlichen Mengen vorhanden sind — das wäre nicht so schlimm — sondern auch von solchen, die knapp bemessen sind. Ja, gerade auf diese stürzen sie sich. Man denke nur an Fett! Es wäre doch auch zu schrecklich, wenn sie einmal etwas entbehren müßten — was sage ich, einmal ihre Speisen nicht so zubereiten und ihre Ehrlust nicht so befriedigen könnten, wie sie es gewohnt sind! Was kümmert sie ihre Mitmenschen, die nicht über so viel Geld wie sie verfügen und sich nicht so wie sie verhalten können! Was scheert es sie, daß durch ihr rücksichtsloses Vorgehen eine immer größere Knappheit und damit eine weitere Preissteigerung hervorgerufen wird! Leider erfährt dieses unverantwortliche Vorgehen immer weitere Kreise. Das schlechte Beispiel wirkt. Leute, die sich bisher vom Hamstern ferngehalten haben, verlegen sich darauf mit der — freilich durchaus nicht stichhaltigen — Begründung, daß all diese Menschen sich am meisten darüber aufhalten und am lautesten darüber schelten, daß alles so teuer ist. Daß sie selbst diese Teuerung mitverschulden, das kommt ihnen nicht in den Sinn oder das wollen sie nicht einsehen. Ja, sie sind die „Lebensmittelwucherer“ unter den Verbrauchern, denen durch behördliche Maßnahmen ebenso das Handwerk gelegt werden müßte, wie den „Bucherern“ in Handel und Produktion.“

Herborn, 26. Febr. In der nächsten Woche werden voraussichtlich zwei Verkaufstage in der Turnhalle im Rathaus eingerichtet. Montag gelangen Eier und Gries, sowie jedenfalls Heringe zum Verkauf und am Mittwoch oder Donnerstag Schellfische. An

der Eingangstür in der Bahnhofstraße wird frühzeitig angehängt, was verkauft wird und ob der Verkauf überhaupt stattfindet. Um eine schnellere Abfertigung der Käufer zu ermöglichen, wird von jetzt ab nur noch der Eingang von der Bahnhofstraße aus gestattet. Außerdem können Kinder unter 14 Jahren wie auch Zuschauer nicht mehr zugelassen werden, worauf noch besonders hingewiesen wird. Ferner sei darauf hingewiesen, daß heute in einzelne Geschäfte Schmalz zum Verkauf gegeben worden ist. Der Verkaufspreis beträgt 2,70 Mark das Pfund, mehr wie ein Pfund darf der Verkäufer auf einmal nicht abgeben. Verkauft darf nur werden an Einheimische.

— Wohltätigkeitsveranstaltung im Saalbau Mehler. Auf die morgen nachmittag im „Saalbau Mehler“ stattfindende Wiederholung der Wohltätigkeits-Veranstaltung zum Besten der Kriegsfürsorge sei hier in letzter Stunde nochmals besonders empfehlend hingewiesen. Nur durch recht zahlreiche Beteiligung kann ein großer Uberschuß der für die hiesige Kriegsfürsorge bestimmt ist, erzielt werden. Auch die Veranstalter, die sämtlich ihre Kraft ohne Eigennutz in den Dienst der guten Sache gestellt haben, können wohl am besten durch ein volles Haus den ihnen gebührenden Dank abgestattet erhalten.

b) Sinn, 26. Febr. Der Flieger E. Löb von hier wurde für einen ausgeführten Patrouillenflug nach dem Westen mit dem Pilotenzeichen ausgezeichnet.

Behdorf, 22. Febr. Der tausendste Sparer hat sich kürzlich bei der Sparkasse der hiesigen Krupp'schen Bergverwaltung angemeldet. Dies ist für die „Kriegsnot“ in unserem Lande ein recht erfreuliches Zeichen. Der tausendste Sparer hat von der Verwaltung eine Prämie von 25 Mark auf sein Sparkassenbuch eingetragen erhalten.

Friedberg, 24. Februar. Eine ergreifende Begegnung fand zwischen Bad-Nauheim und Friedberg (Oberhessen) statt. Zwei Brüder, die gleichzeitig bei einem Regiment dienten, befanden sich in Frankreich vor dem Feinde. Während nun der eine bei einer Sappen-Abteilung beschäftigt war, kam der andere auf Horchposten. In der Zwischenzeit sprengten die Franzosen eine Gegenmine, hierbei wurden auf deutscher Seite mehrere Soldaten leicht verwundet. Den einen der beiden Brüder, der auf Horchposten war, hielt man für tot, was aber nicht der Fall war, denn er hatte nur einen Beinbruch davongetragen und wurde in die Heimat befördert. Aber auch er hielt seinen Bruder für tot, da er nichts mehr von ihm gehört hatte. Vorige Woche machte der Veltere, der sich in Friedberg im Lazarett befindet, einen Spaziergang nach Bad-Nauheim, es kamen ihm einige Soldaten entgegen. Raum hatte der Friedberger die Soldaten erblickt, so stürzte er auf dieselben zu, nahm einen in seine Arme, küßte ihn unaufhörlich und wollte ihn nicht mehr loslassen; die beiden Brüder, die sich gegenseitig schon lange für tot hielten, hatten sich wiedergefunden und jetzt war die Freude doppelt groß. Auch die Anwesenden hatten herzlich Anteil an dem unerhofften Wiederfinden genommen und mancher schämte sich nicht der Tränen. Die beiden Brüder, aus Thüringen stammend, sind elternlos und ohne nähere Angehörigen; daher kam es, daß keiner über den anderen Nachricht erhielt.

t) Friedberg, 25. Febr. Das Kreisamt hat im Hinblick auf die Steigerung der Eierproduktion die Höchstpreise für die Eier (15—16 J das Stk.) in der Erwartung aufgehoben, daß die Preise auf dem Lande sich in angemessener Weise von selbst ermäßigen. Für den Händler wurde ein Höchstgewinn von 2 Pfg. für das Stk. festgesetzt. Von Höchstpreisen für den Verkauf wurde vorläufig abgesehen.

t) Frankfurt a. M., 24. Febr. Die heute hier stattgefundene Evangelisch-reformierte Stadtsynode nahm zu dem überaus gehässigen und der Wahrheit widersprechenden Sendschreiben der reformierten Gemeinden in Frankreich an die Gemeinden nach einem Vortrag von Pfarrer Corveon eine Entschließung an, in der sie einmal feststellt, daß der in dem Sendschreiben erwähnte deutsche Theologe Voebel überhaupt nicht existiert: Sie spricht dann ihre Entrüstung über dieses befremdliche Benehmen der evangelischen Glaubensgenossen Frankreichs aus und erwartet von dem Gerechtigkeitsinn und der Wahrheitsliebe der französischen Protestanten, daß sie angesichts der nachgewiesenen völligen Haltlosigkeit ihrer Angriffe das gegen die deutschen Protestanten begangene öffentliche Unrecht auch öffentlich wieder gut machen werden.

t) Frankfurt a. M., 25. Febr. Das Amtsgericht verhängte abermals über zahlreiche Händler und Kaufleute wegen Wuchers und Vergehens gegen die Verordnung über Fleisch- und Fettverbrauch empfindliche Geldstrafen von 50 bis 150 Mark.

t) Rödelsheim, 25. Febr. Auf dem hiesigen Bahnhofe stießen zwei Arbeitszüge zusammen. Mehrere Wagen entgleisten. Leider verunglückten bei der Freilegung der Gleise zwei Schloffer in erheblicher Weise, sodaß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

t) Ahmannshausen, 25. Febr. Auf dem Quarzitwerk „Germania“ stürzte der Arbeiter Dieß beim Verladen von Quarzit in den Rhein und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Er hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder.

t) Aus dem Vogelsberg, 25. Febr. Der Geschützdonner von den großen Kämpfen bei Verdun trägt seine Wellen weit nach Deutschland hinein. Denn auch im Vogelsberg bei Quedborn wurde, wie man von dort berichtet, der Kanonendonner am Mittwoch und Donnerstags längere Stunden hindurch ununterbrochen gehört.

Aus dem Reiche.

+ Verkehr mit Leimleder. Der Bundesrat erteilte am 24. d. M. einer Verordnung seine Zustimmung, welche Bestimmungen über den Verkehr mit Leimleder trifft. Leimleder sind Abfälle, die bei der Bearbeitung der Rohhäute entstehen. Sie wurden bisher hauptsächlich auf Leim und Gelatine verarbeitet, gelegentlich auch bereits als Schweinefutter verwendet. Durch die Verordnung soll die Hauptmasse des Leimleders künftig für die Herstellung eines Kraftfuttermittels verfügbar gemacht werden. Es werden dadurch erhebliche Mengen eines hochwertigen Eiweiß-

futters gewonnen werden, wovon nicht unbeträchtliche Mengen von Fett. Die Verordnung bestimmt, daß Leimleder künftig nur durch den Kriegsausschuß für Ersatzfutter abgesetzt und nach dessen Angaben verarbeitet werden darf. Zu diesem Zwecke wird zugunsten des Kriegsausschusses eine Anmelde- und Ueberlassungspflicht für die Inhaber von Leimleder festgelegt. Dabei werden Anordnungen über die Preisermittlung und Preisfestsetzung getroffen. Die Verarbeitung des Leimleders auf andere Stoffe als Leim, Gelatine und Futtermittel wird gänzlich verboten. Die gewonnenen Futtermittel sollen nach den für die Kraftfuttermittel geltenden Grundätzen verteilt werden. Die Verordnung tritt am 26. dieses Monats in Kraft. (B. L. B.)

Die Kriegslagerung des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes. Der Hauptvorstand des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes war dieser Tage im Preussischen Abgeordnetenhaus zu Berlin vormittags 10 Uhr zusammengetreten. Nachdem die Geschäftsberichte erstattet worden waren, ergab eine allgemeine Aussprache einstimmig darüber, daß der selbständige gewerbliche Mittelstand in allen Teilen des Reiches unter denselben Nöten zu leiden habe. Um eine einheitliche Auffassung über spruchreiche Wünsche der teilweise im Reichsdeutschen Mittelstands-Verbande zusammengeschlossenen Berufsstände des selbständigen gewerblichen Mittelstands zu erzielen, beschloß man, die schon früher vorgelegenen Reichsausschüsse für das Handwerk (unter dem Vorsitz von Küstelhaus in Essen), für den kaufmännischen Mittelstand (unter dem Vorsitz von Janssen in Barmen) und für den Haus- und Grundbesitz (unter dem Vorsitz von Justizrat Dr. Baumert in Spandau) zu befragen und jedem der Ausschüsse das Recht der unbeschränkten Zuwahl zu gewähren. Am Nachmittage traten die Ausschüsse in die Beratung der ihnen überwiesenen Anträge ein. Im Reichsausschuß für das Handwerk wurden die gemeinschaftliche Arbeitsübernahme durch Handwerkervereinigungen, die notwendigen Verbesserungen des Vergütungswesens bei Heereslieferungen und die Fürsorge für die kriegsbeschädigten Handwerker besprochen. Im Reichsausschuß für den kaufmännischen Mittelstand wurden die Preiswirtschaft des Kleinhandels während der Kriegszeit, die Beteiligung des Kleinhandels am amtlichen Warenverkehr durch Bezugsvereinbarungen und die Fürsorge für die kriegsbeschädigten Kaufleute erörtert. Die dem Reichsausschuß für den Haus- und Grundbesitz überwiesenen Anträge (Schadungsämter und Stadtkassen, Entlastung des Haus- und Grundbesitzes von Steuern, Bauschöffenämter) konnten wegen Behinderung einiger auf diesem Gebiete besonders unterrichteter Persönlichkeiten sofort nicht beraten werden. In den Abendstunden genehmigte die Vollversammlung die vorgelegten Beschlüsse der Ausschüsse mit einigen Zusätzen. Sie sollen zu Eingaben an die maßgebenden Regierungsstellen und Parlamente verwertet werden und als Grundlage für die Weiterarbeit der Reichs-, Landes- und Ortsausschüsse dienen.

Erhebungen über Molkereien im Kreise Teltow. Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten in Potsdam soll festgestellt werden, welche Molkereien mit weniger als 500 000 Liter Jahresverarbeitung im Kreise Teltow bestehen, und welche Mengen Butter sie im Januar 1916 erzeugt haben. Molkereien im Sinne dieser Erhebung sind Betriebe, die sich mit der Verarbeitung von Milch zu Butter und Käse befassen. Die Ortsbehörden des Kreises Teltow wurden jetzt vom Landrat angefordert, unverzüglich, spätestens bis zum 27. d. M. derartige Betriebe nötigenfalls telegraphisch nachzuweisen.

Letzte Nachrichten.

Die Panzerfeste Douaumont erstürmt und fest in unserer Hand.

Großes Hauptquartier, 26. Febr. (WTB. Amtlich.) Die Panzerfeste Douaumont, der nördliche Eckpfeiler der permanenten Hauptbefestigungslinie der Festung Verdun, wurde gestern nachmittag durch das Brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 24 erstürmt und ist fest in unserer Hand.

Amerika und der U-Bootskrieg.

New York, 25. Febr. Viele Kongreßmitglieder, die Wilsons Ansichten über bewaffnete Rauffahrtschiffe bekämpfen hatten sich angeschlossen, eine Resolution zu überreichen, in der die Amerikaner davor gewarnt werden, sich in solchen Fahrzeugen einzuschiffen. Wilson erhielt jedoch Unterstützung durch Republikaner, weshalb man die gegen seine Politik gerichtete Opposition im Kongreß nicht überschätzen soll, obgleich das Bestreben, mit allen Nationen in Frieden zu leben, sehr stark ist. Wilsons genaue Haltung ist nicht ganz klar erkennbar; die von Senator Stones geplante Rede ist jedoch aufgegeben, weil Wilson Diskussionen im Kongreß verhindern will.

Konfiskation deutscher Waren in Italien.

Mailand, 25. Febr. (WTB.) Der „Corriere della Sera“ meldet: Die Verwaltung der italienischen Staatsbahnen hat den schweizerischen Behörden mitgeteilt, daß die italienischen Zollbehörden angewiesen sind, aus Deutschland kommende Waren, auch wenn sie auf schweizerischen Bahnstationen aufgegeben wurden, zu konfiszieren.

Die italienisch-griechischen „Mißverständnisse.“

Paris, 25. Febr. Wie der „Petit Parisien“ aus Rom meldet, hat die italienische Regierung zugleich mit der Protestnote der Consulta wegen des Zwischenfalls in der griechischen Kammer der griechischen Regierung ein vollständiges Verzeichnis der politischen Ansprüche Italiens in der Adria, dem Mittelmeer und Kleinasien überreichen lassen, damit künftig kein Mißverständnis mehr möglich sei.

Saloniki.

Paris, 25. Febr. Havas meldet aus Saloniki: Entsprechend dem von General Sarrail ausgedrückten Wunsche verbietet die griechische Regierung unbedingt, Abfinth nach Mazedonien einzuführen. Sie hat Maßnahmen ergriffen, um die Befugung der Abfinthdepots aus den Zoll-Lagerhäusern zu verhindern. Gegen Schankwirte, die den Soldaten der Alliierten Alkohol verabfolgen, werden strenge Maßnahmen getroffen werden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. Aloje, Herborn.

Rheinisches Kaufhaus Paul Quast Herborn.

Neu eingetroffen:

Alle
Gartensamereien.

Für Kleearten erbitte
Bestellung, da ich mir bei den
hohen Preisen nichts auf Lager
legen kann.

Ferner
Weiße Schmierseife
Pfund 45 und 90 Pfg.

Weiße Kernseife
Pfd. 1,20 so lange Vorrat reicht.

Weizen-Mehl für jeden
Pfund 90 Pfg.

Haferflocken
Pfund 55 Pfg.

Erbsen und Bohnen
Pfund 55 Pfg.

Rudeln (Figur. n. Group.)
Pfund 51 Pfg.

Robkaffee
Pfund 1,80 Mk.

Gebrannter Kaffee
Pfund 2,20 Mk.

Alle Sorten
Suppen-Würfel
10 Pfennig

(Knorr und Maggi.)
Bonillon-Würfel
10 Stück 25 und 40 Pfg.
100 Stück 1,90 Mk.

Alle Größen
Feldpostschachteln
8-12 Pfg.

Papierdosen mit Schachtel
für Gelee und Marmelade
20 Pfg.

Geringe in Tomaten
Dose 1.- Mk.

Salz-Geringe
Stück 20 und 22 Pfg.

Cigarren, Cigaretten, Tabak
in allen Preislagen.

Viele Sorten Weine
von 95 Pfg. an.

Bohnerwachs
neu eingetroffen
1/2 Pfd.-Dose 90 Pfg., 1 Pfd.-
Dose 1,85 Mk., 2 Pfd. 3 Mk.

Manufakturwaren
gegen heutige Fabrikpreise noch
sehr billig, vieles noch zu
altem Preis. Alles aufzuführen
ist mir nicht möglich. Z. B.

Fertige Kinderschürzen
von 85 Pfg. an.

Gestrichte wollene
Knaben-Sweater
von 1,80 Mk. an.

Kind- und Damen-
Strümpfe noch sehr billig
von 1,10 Mk. an.

Wasserdicke Westen
von 5.- Mk. an.

Gummi-Westen m. Aermel
11.- Mk.

Normal-Hemden u. Unterhosen
ebenfalls noch teilweise zum
alten Preis.

Auf allseitiges Verlangen:
**2. Wohltätigkeits-
Veranstaltung**
zu Gunsten der Kriegsfürsorge
Sonntag, den 27. Februar, nachmittags
4 1/2 Uhr im „Saalbau Mehler“, Herborn.
Saalkarten 1 Mk., Gallerie 50 Pfg.
Eintrittskarten sind zu haben in der Musikalien-
handlung E. Magnus.

Große
öffentliche Versammlung
Sonntag, den 27. Februar, nachmittags 2 Uhr
in Dillenburg bei Gastwirt Thier.
Herr Claus spricht über das Thema:
„Das deutsche Volk im Weltkrieg und nachher“.
Herr Reichstagsabgeordneter Lic. Mumm wird zugegen sein.
Eintritt frei.

Bekanntmachung.
Höheren Orts ist die Musterung folgender Wehr-
pflichtigen angeordnet worden:
1. der Militärlpflichtigen der Geburtsjahre 1894, 1895 und
1896, soweit sie nicht inzwischen in den Heeresdienst
eingestellt sind oder eine Kriegsbeurteilung in Händen
haben;
2. der als unabkömmlich anerkannten Beamten (auch
Post- und Bahnbeamte) einschließlich derjenigen Be-
amten, die früher „d. u.“ waren, sich aber infolge des
Gesetzes vom 4. 9. 1915 zur Landsturmrolle anzu-
melden hatten, also alle, die am 8. September 1870
und später geboren sind;
3. der hinter das 1. oder 2. Aufgebot des Landsturms zu-
rückgestellten Landsturmpflichtigen.
Die Musterung findet in nachstehender Reihenfolge
im Musterungslokal — Gastwirtschaft W. Thier, hier —
statt.
Am Montag, den 28. Februar 1916, vormittags
8 Uhr
Musterung der Militärlpflichtigen aus den Gemein-
den: Allendorf, Bergebersbach, Dillbrecht, Dillenburg,
Donsbach, Eibach, Eibelshausen, Eiershausen, Fellerbühl,
Flammersbach, Frohnhausen und Haiger.
Am Dienstag, den 29. Februar 1916, vormittags
8 Uhr
Musterung der Militärlpflichtigen aus den Gemein-
den: Haigerfelbach, Hirzenhain, Langenbach, Man-
deln, Manderbach, Nanzbach, Niederroßbach, Nieder-
scheld, Oberroßbach, Offbühl und Rittershausen.
Am Mittwoch, den 1. März 1916, vormittags
8 Uhr
Musterung der Militärlpflichtigen aus den Gemein-
den: Rodenbach, Sechshelden, Steinbach, Steinbrücken,
Straßersbach, Weidelsbach, Wiffenbach, Amdorf, Ar-
born, Bäckersbach, Beilstein, Bieden, Breitscheid, Burg,
Driedorf, Eismroth, Erdbach und Fleisbach.
Am Donnerstag, den 2. März 1916, vormittags
8 Uhr
Musterung der Militärlpflichtigen aus den Gemein-
den: Guntersdorf, Guntershain, Haiern, Heiligenborn,
Heisterberg, Herborn, Herbornfelbach, Hirschberg, Hör-
bach, Hohenroth, Mademühlen, Medenbach, Merkenbach,
Mündhausen, Rendoroth, Oberndorf, Obersberg, Offen-
bach, Rabenscheid, Rodenberg, Rodenroth, Roth, Schön-
bach, Seilhofen, Sinn, Tringenstein, Ufersdorf, Ueber-
thal, Waldbach und Wallenfels.

Die unter Nr. 2 aufgeführten Bestellungspflichtigen
nehmen an den von ihrer vorgesetzten Dienstbehörde be-
stimmten Tagen an der Musterung teil.
Die unter Nr. 3 Genannten haben am 2. März d. J.
zur Musterung zu erscheinen.
Jeder Bestellungspflichtige hat seine Militärpapiere,
die Mitglieder der Jugendkompagnien auch die Beschein-
igungen über die Teilnahme an der militärischen Jugend-
vorbereitung mitzubringen. Die Bescheinigungen sind
beim Erscheinen im Musterungslokal der Ersatz-Kommis-
sion zwecks Eintrag eines Vermerks in die Listen vorzu-
zeigen. Diejenigen Mitglieder der Jugendkompagnien,
die bei der Musterung die bezeichnete Bescheinigung über
regelmäßige und erfolgreiche Teilnahme an den Übungen
vorweisen können, dürfen Wünsche über Einstellung in
einen Truppenteil derjenigen Waffe äußern, für die sie
ausgehoben sind. Das Erscheinen im Musterungstermin
hat in sauberem Zustand zu geschehen. Der Genuß von
Alkohol vor der Musterung ist streng verboten. Gestell-
ungspflichtige, welche der Aufforderung, sich zur Muster-
ung zu stellen, keine Folge leisten, werden nach den Kriegs-
gesetzen bestraft. Jede Störung der Ruhe und Ordnung
während des Musterungsgeschäftes, sowie Entfernung
ohne Erlaubnis von dem angewiesenen Sammelplatz wird
ebenfalls mit Strafe geahndet.
Die Herren Bürgermeister ersuche ich, Vorstehendes
ortsüblich bekannt zu machen und mit den Bestellungsp-
flichtigen ihrer Gemeinden rechtzeitig anwesend zu sein.
Dillenburg, den 22. Februar 1916.
Der königliche Landrat: J. B.: Daniels.

Bekanntmachung
Höheren Orts ist die Musterung folgender Wehr-
pflichtigen angeordnet worden:
1. der Militärlpflichtigen der Geburtsjahre 1894, 1895 und
1896, soweit sie nicht inzwischen in den Heeresdienst
eingestellt sind oder eine Kriegsbeurteilung in Händen
haben;
2. der als unabkömmlich anerkannten Beamten (auch
Post- und Bahnbeamte) einschließlich derjenigen Be-
amten, die früher „d. u.“ waren, sich aber infolge des
Gesetzes vom 4. 9. 1915 zur Landsturmrolle anzu-
melden hatten, also alle, die am 8. September 1870
und später geboren sind;
3. der hinter das 1. oder 2. Aufgebot des Landsturms zu-
rückgestellten Landsturmpflichtigen.
Für Herborn findet die Musterung am Donnerstag,
den 2. März 1916, vormittags 8 Uhr im Saale des Gast-
wirts W. Thier in Dillenburg statt.

Die unter Nr. 2 aufgeführten Bestellungspflichtigen
nehmen an den von ihrer vorgesetzten Dienstbehörde be-
stimmten Tagen an der Musterung teil.
Jeder Bestellungspflichtige hat seine Militärpapiere,
die Mitglieder der Jugendkompagnien auch die Beschein-
igungen über die Teilnahme an der militärischen Jugend-
vorbereitung mitzubringen. Die Bescheinigungen sind
beim Erscheinen im Musterungslokal der Ersatz-Kommis-
sion zwecks Eintrag eines Vermerks in die Listen vorzu-
zeigen.
Diejenigen Mitglieder der Jugendkompagnien, die
bei der Musterung die bezeichnete Bescheinigung über
regelmäßige und erfolgreiche Teilnahme an den Übungen
vorweisen können, dürfen Wünsche über Einstellung in
einen Truppenteil derjenigen Waffe äußern, für die sie
ausgehoben sind.
Das Erscheinen im Musterungstermin hat in saube-
rem Zustand zu geschehen. Der Genuß von Alkohol vor
der Musterung ist streng verboten. Bestellungspflichtige,
welche der Aufforderung, sich zur Musterung zu stellen,
keine Folge leisten, werden nach den Kriegsgesetzen be-
straft. Jede Störung der Ruhe und Ordnung während
des Musterungsgeschäftes, sowie Entfernung ohne Er-
laubnis von dem angewiesenen Sammelplatz wird eben-
falls mit Strafe geahndet.
Herborn, den 25. Februar 1916.
Der Bürgermeister: Birkendahl.

Städtischer Lebensmittelverkauf.
Der nächste Verkauf findet
Montag, den 28. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr beginnend, in der Turnhalle im Rat-
haus statt.
Eingang nur von der Bahnhofsstraße aus.
Zuschauern und Kinder unter 14 Jahren
ist der Zutritt zur Turnhalle verboten.
Herborn, den 26. Februar 1916.
Der Bürgermeister: Birkendahl.

Bekanntmachung
Die rückständigen Staats- und Gemeindesteuern
für das IV. Quartal 1915 das IV. Quartal Schulegld,
das letzte Drittel Wehrbeitrag sowie das III. Quartal
Wassergeld sind binnen 8 Tagen an die unterzeichnete
Kasse einzuzahlen.
Nach Ablauf dieser Frist wird mit dem Beitreibungs-
verfahren begonnen.
Herborn, den 23. Februar 1916.
Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.
Auf Anregung des Vorstandes des Vaterländischen
Frauenvereins wird am Mittwoch, den 1. März ds. Js.,
in hiesiger Stadt eine
Lumpensammlung
durch Schulkinder erfolgen. Die Bürgerschaft wird ge-
beten, alle alten Kleidungsstücke und Stoffabfälle an die-
sem Tage zum abholen bereit zu halten.
Der Bedarf an solchen Sachen ist zur Zeit ein sehr
großer. Noch brauchbare Kleidungsstücke finden für
Kriegsbeschädigte Verwendung, aus brauchbaren Abfällen
werden Decken hergestellt für Kriegsgefangene usw.
Jeder gebe im Interesse des Vaterlandes alles, was
er entbehren kann.
Herborn, den 21. Februar 1916.
Der Magistrat: Birkendahl.

**Das Ausschachten und die Abfuhr
von ca. 800 Kubikm. Lehm Boden,**
sowie die
Maurerarbeiten
ohne Materiallieferung, für ein zu erbauendes Lager-
haus zu vergeben.
Herborner Pumpenfabrik.

Ein
Schuhmacherlehre
gesucht von
Aug. Blanke, Dillenburg.
**2 tüchtige
Maure**
auf sofort gesucht.
Baugeschäft in
Dillenburg.
Für Schuhmacher!
men- u. Schlederabfä-
Reparat. off. 10 Pf.-Rad.
per Nachn. E. Gajmer.

Aerzte
empfehlen als vortref-
liches Hustenmittel
**Kaiser's Br
Caramell**
mit den 3 Tanne
Millionen gewinn-
stiftend
Huste
Heiserkeit, Verschleim-
ung, Asthma,
schmerzenden Hals,
Reizhusten, sowie
Vorbeugung gegen
Erkältungen,
daher hochwillkommen
jedem Kranke-
n vor jeder An-
nahme von Arznei-
u. Privaten zu
bürgen den sicheren
Erfolg.
Bist 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspack. 15 Pfg., kein
Zu haben in Apotheken
sowie bei:
J. W. Hoffmann in Her-
born, Carl Mährlein in Her-
born, Ernst Pletsch in
Dillenburg.

**Kirchliche Nachrichten
Herborn.**
Sonntag, den 27. Februar
(Sezagesimae)
10 Uhr: Herr D. Prof. Dr.
Lekt: Luc 9 B. 18-
Lieder: 1, 238 (1. u. 2.)
1 Uhr: Kindergottesdien-
st. Lied 278.
Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung im Verein.
Tausen und Trauung
Herr Pfarrer Weber.
Dillenburg.
Sonntag, 27. Februar
(Sezagesimae)
Vorm. 9 1/2 Uhr:
Herr Pfarrer J. J. J.
Lieder: 27, 251.
Vorm. 11 Uhr:
Kindergottesdienst. Lied
Nachm. 5 Uhr:
Herr Pfarrer J. J. J.
Lieder: 269 B. 6.
Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung im v. V.
Sechshelden.
Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsg-
Herr Pfarrer J. J. J.
Donsbach.
Nachm. 2 Uhr: Gottes-
Herr Pfarrer Brandt.
Tausen und Trauung
Herr Pfarrer J. J. J.
Montag 8 Uhr: Mil-
verein in der Kleint-
Dienstag 8 Uhr: Jun-
verein in der Kleint-
Mittwoch 8 1/2 Uhr: Jun-
Donnerstag 8 1/2 Uhr:
Kriegsband in der
Freitag 7 1/2 Uhr: Pos-
zum Kindergottesdien-
Freitag 9 1/2 Uhr: Geb-
im Vereinshaus.